

„Nein, meinen Brief. Sie wissen doch, Vater kann nicht schreiben.“

„Wenn Du den Brief geschrieben hast, brauchst Du Dich dessen nicht zu schämen.“

„Und es ist mein erster!“ —

Abe's Bibliothek hatte sich mittlerweile noch um ein neues Buch vermehrt. Es war das „Leben Washington's.“ — Washington und Lincoln, welche Gedanken knüpfen sich für uns an diese beiden Namen!

Abe's Großvater war Zeitgenosse des Erstgenannten, dessen Denkmal die Vereinigten Staaten geworden; er hatte an seinen Siegen Theil genommen und sprach von nichts lieber als von ihm, dem Helden Amerika's. Diese Begeisterung war auf Thomas Lincoln übergegangen, und Abraham hörte schon in zarter Kindheit den Namen Washington's mit schwärmerischer Verehrung aussprechen. Die Eindrücke, welche der strebsame, aufgeweckte Knabe hierdurch empfing, prägten sich ihm unauflöschlich ein.

Wieder waren einige Monate dahingeflossen. Ein neuer Lebensabschnitt begann für Abe. Sein Vater führte seinem Hausstand eine neue Stütze und seinen Kindern eine zweite Mutter zu. Diese würdige Stellvertreterin der Verstorbenen ließ sich die weitere Ausbildung des talentvollen Knaben sehr angelegen sein. Der Privatschule, welche kurz nach ihrer Ankunft errichtet ward, führte sie in unserem Abe einen neuen und fleißigen Schüler zu. Abraham übertraf im Lesen, Schreiben und Rechnen bald alle seine Mitschüler. Dabei war und blieb er ein herzenguter Bursche, verabscheute Zank und Uneinigkeit und erwarb sich durch sein versöhnliches Wesen den Beinamen „der Friedensstifter.“

#### 4. Vom Holzfäller zum Holzflößer.

So wuchs Abraham zu einem kräftigen, blühenden Jüngling heran. Seine Gestalt ward höher und muskulöser als die seines Vaters, seine Hände hatten wenigstens eben so viele Schwielen vom Holzhacken aufzuweisen, wie die des alten Lincoln. Als tüchtiger Arbeiter bekannt, wurde er in der ganzen Nachbarschaft zu Hülfe gerufen, wo es Größeres zu thun gab, und überall fand man in ihm den bereitwilligen Nothhelfer, unter dessen gewichtigen Streichen die dicksten Stämme bald zu Boden sanken.

Bei alledem hatte er seine geistige Ausbildung keineswegs vernachlässigt. Wo er ein neues Buch entdeckte, suchte er es sich zu leihen; auch las er die alten Werke oft von Neuem. Seiner kleinen Bibliothek hatte er noch zwei weitere Bände beigelegt: Franklin's Leben und eine Uebersetzung des Plutarch. So bestand sein ganzer Bücherreichtum, außer Katechismus, A-B-C-Buch, Bibel und den eben genannten Werken, noch in Aesop's Fabeln, des Christen Pilgerfahrt, zwei Lebensbeschreibungen Washington's und dem Leben Clay's.